

# ZUM MILITÄRGEBIET DER KLEINEN ALLMEND IN THUN

## 1 Thun, zur Geschichte des Waffenplatzes

Der Beschluss der eidg. Tagsatzung, in Thun eine eidgenössische «Central-Militärschule» zu errichten, wurde 1817 gefasst. Am 1. August 1819 wurde die eidgenössische Militärschule auf der Allmend in Thun feierlich gegründet. 1819 wurde ein Übungsfestungswerk in der Tradition des 18. Jahrhunderts, das sogenannte Polygon, von welchem sich Reste erhalten haben, errichtet.

Die Mannschaft schlief in Zeltlagern oder im ebenfalls schon 1819 zur Kaserne umgebauten Kornhaus im Bälliz, die Offiziere im Freienhof und anderen Herbergen, zum Teil auch in privaten Unterkünften. Als Theoriesaal diente der „Männerchorsaal“ im Freienhof, Modelle und Bibliothek waren in Privathäusern untergebracht. Die Pferde standen in gemieteten Stallungen. Geschütze und Kriegsfuhrwerk lagerten im Werkhof der Stadt Thun.

1841 erwarb die Eidgenossenschaft die untere Allmend für 150'000.- von der Burgergemeinde.

Die Diskussion um den Bau einer neuen Kaserne setzte kurz nach der Gründung des Bundesstaats im Jahr 1849 ein, sie gelangte aber erst 1863, mit dem definitiven Bundesratsentscheid zum Bau der Kaserne auf der Thuner Allmend zu einem Abschluss. Der zwischen 1864 und 1868 realisierte

Siegfried-Atlas 1861-62, Thun, Ausschnitt





Neubau der Kaserne für ungefähr 1000 Mann auf der grossen Allmend umfasste das Kasernengebäude, zwei Reithallen, Stallungen mit zugehörigen Nebenbauten (Fouragemagazin und Schmiede) sowie ein grosses Zeughaus. Das Zeughaus I am Westrand des Kasernenareals, auch Geschützhalle genannt, verbrannte 1917 vollständig und es wurde nicht wieder aufgebaut.

## 2 Bundeseigene Produktionsstätten und Zeughäuser auf der kleinen Allmend

Nach der Zentralisierung der Ausbildung drängte sich eine solche bezüglich Produktion, Wartung, Reparatur und Unterbringung des umfangreichen Materials, schwergewichtig der Artillerie auf. Man entschied sich erneut für den Standort Thun. Der Impuls ging vom damaligen Artillerieoberinspektor und späteren General Hans Herzog aus. Er beantragte 1861 bei seinem Vorgesetzten, Bundesrat Jakob Stämpfli, zwecks Verbesserung der Qualität der Kriegsgeräte und der Vereinheitlichung der-

Thuner Allmend, Übersichtsplan 1877, Ausschnitt





selben die Schaffung einer zentralen Produktionsstätte für Kriegsgeräte unter Bundesaufsicht. Diese war Bestandteil der Botschaft des Bundesrats vom 28. Juni 1861 an die Eidg. Räte: zusammen mit dem Zeughaus (Zeughaus II) sollten eine mechanische Werkstätte und ein Laboratorium für Munition und Sprengstoff errichtet werden, veranschlagt zu 58'000 Franken. Die Räte stimmten dem Vorhaben zu und bereits im Oktober 1862 konnte das Zeughaus II bezogen werden. Im Verlaufe des darauffolgenden Jahrs konnten die Reparaturwerkstätte und das Feuerwerkerlaboratorium mit ca. 40 Mitarbeitern den Betrieb aufnehmen. Im Zusammenhang mit der revidierten Bundesverfassung von 1874 wurde das Militärwesen zur Bundessache. Die eidgenössische Reparaturwerkstätte wurde in eidgenössische Konstruktionswerkstätte umbenannt, das Laboratorium wurde zur eidgenössischen Munitionsfabrik. In diesen Jahren produzierte die Werkstätte Transportwagen und Ausrüstungsgegenstände für alle Truppengattungen. Ein Schwerpunkt bildete in der Folge das Artilleriematerial, wobei die Geschütze selbst zunächst grossenteils durch die deutsche Firma Krupp geliefert wurden. 1915 wurde die Konstruktionswerkstätte beauftragt, eine Abteilung für die Konstruktion und die Fabrikation von Flugzeugen zu schaffen. Bereits im April 1916 konnten die ersten 6 Flugzeuge vom Typ DH-1, entwickelt durch den Flugingenieur Häfeli die Werkhallen verlassen. Auftragsmangel und ein schwerer Flugunfall führten 1928 zum Unterbruch der Serienfertigung. Unter der Führung des französischen Ingenieurs Devoitine erlebte der Flugzeugbau nochmals eine Blüte. Nach der Mitte der 30er Jahre trugen veraltete Produktionsanlagen, ein Brand des Hauptgebäudes und mehrere Flugunfälle dazu bei, dass 1941 die Flugzeugproduktion in Thun eingestellt wurde. Anfangs der 50er Jahre erhielt die Konstruktionswerkstätte den Auftrag, eigene Panzer zu entwickeln. Und in den 60er Jahren wurden erstmals grosse Serien vom Panzer 61 und 68 gefertigt.

Schematischer Übersichtsplan Eidg. Gasleitungen auf der Allmend in Thun, Ausschnitt





### 3 Die bauliche Anlage auf der kleinen Allmend

Die Kasernenanlage und das Übungsgelände waren auf der Südseite der Allmendstrasse auf der grossen Allmend vorgesehen und das zugehörige später verbrannte Zeughaus 1 bereits erbaut. Das Zeughaus II, die Reparaturwerkstätte und das Laboratorium wurden jetzt auf der Kleinen Allmend auf der Nordseite der Allmendstrasse angelegt.

Zwischen 1862 und 1863 entstanden im Bereich des Aareknies zwischen Fluss und Allmendstrasse die beiden Betriebe. Kernbauten der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte sind die Gebäude 402 und 403. Beide entstanden in mehreren Bauphasen. Zu den Initialbauten des Feuerwerkerlaboratoriums gehörten die Hülsenfabrik Gebäude 343 und die Munitionskontrolle 706. Die Munitionsfabrik entwickelte sich in der Folge zunächst ostwärts entlang der Allmendstrasse, doch das bundeseigene Terrain reichte hier nur bis zur Regiestrasse, so dass die Anlage sich schliesslich zur Hauptsache nordwestwärts im Bereich zwischen Bahngleisen und der Aare entwickelte. Das Gebiet südlich der Bahnlinie bis zur Allmendstrasse wurde in der Folge vorallem durch Zeughäuser und Bauten der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte in Anspruch genommen.

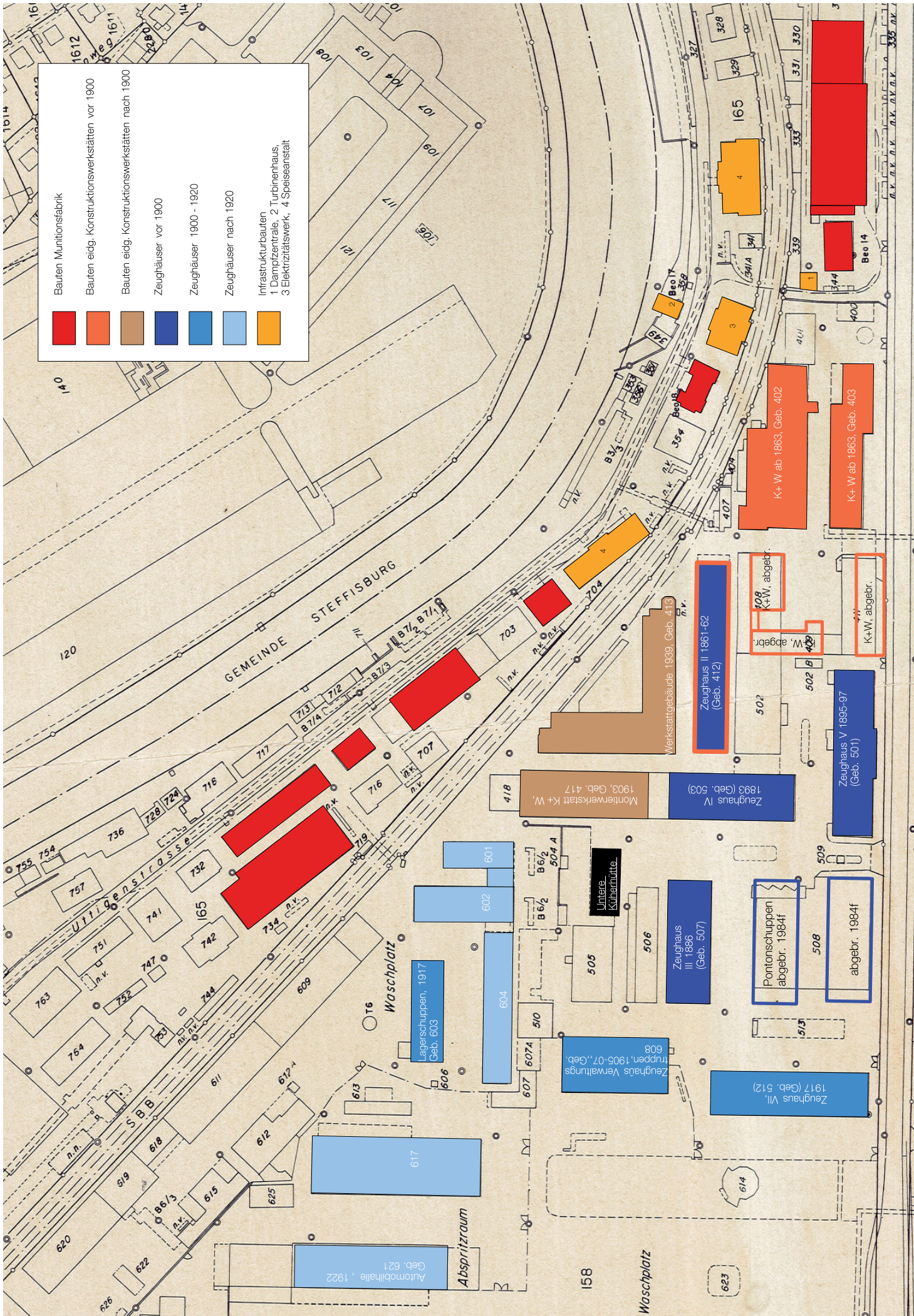
Im Osten standen also die beiden Hauptbaukomplexe der Konstruktionswerkstätten (Gebäude 402 u. 403) und im Westen entstand eine ganze Serie von Zeughäusern. Das Zeughaus II von 1862 machte den Anfang, das Zeughaus III entstand 1886, das Zeughaus IV 1893, das Zeughaus V 1895-97, das Zeughaus der Verwaltungstruppen 1905-07 und das Zeughaus VII schliesslich 1917. Die Konstruktionswerkstätten konnten sich nur begrenzt ausdehnen. Aus diesem Grund wurde das benachbarte Zeughaus II bereits 1896 der Konstruktionswerkstätte zugeschlagen und im 20. Jh. dehnten sich die Werkstätten von da nordwärts aus (Gebäude 413 und 417).

Eine besondere Stelle bildet das grosse, lange Zeit nicht überbaute rechteckförmige Terrain nördlich der Wäscherei, welches von den Gebäuden 507, 608, 601-202-604 und 417 umstellt ist. Dieses war noch bis weit ins 20. Jh. der unteren Küherhütte vorbehalten. Dieses Gebäude der vorherigen zivilen Weidnutzung der Allmend hatte offenbar noch bis zum Zweiten Weltkrieg Bestand, war aber noch im 19. Jahrhundert militärisch umgenutzt worden.

Übersichtsplan Gemeinde Thun 1917, Ausschnitt: Zeughaus VII steht noch nicht







Bauten Munitionsfabrik	Bauten eidg. Konstruktionswerkstätten vor 1900	Bauten eidg. Konstruktionswerkstätten nach 1900	Zeughäuser vor 1900	Zeughäuser 1900 - 1920	Zeughäuser nach 1920	Infrastrukturbauten 1 Dampfzentrale, 2 Turbinenhaus, 3 Elektrizitätswerk, 4 Speiseanstalt
[Red Box]	[Orange Box]	[Brown Box]	[Dark Blue Box]	[Medium Blue Box]	[Light Blue Box]	[Yellow Box]

Zeughaus II 1861-62  
(Geb. 412)

Zeughaus III 1886  
(Geb. 507)

Zeughaus VII  
1917 (Geb. 512)

Zeughaus V 1895-97  
(Geb. 501)

Pontonschuppen  
abgebr. 1984f

abgebr. 1984f

Zeughaus IV  
1893 (Geb. 503)

Montierwerkstatt K+ W,  
1903, Geb. 417

Unter Kuehnütte

Zeughaus Verwaltung  
truppen, 1905-07, Geb.  
608

Lagerschuppen, 1917  
Geb. 603

Automobilhalle, 1922  
Geb. 621

Werkstattgebäude 1939, Geb. 413

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

K+W abgebr.  
1911

K+W abgebr.  
1908

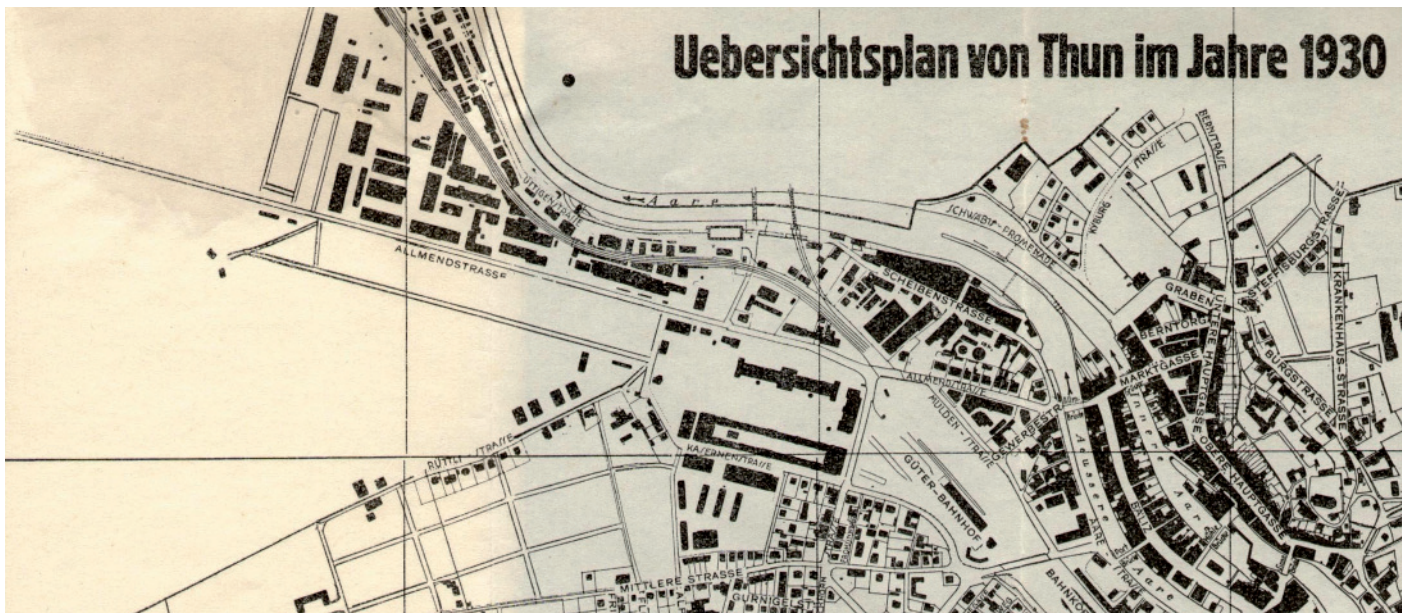
K+W abgebr.  
1911



Im letzten Viertel des 20. Jh. schliesslich setzte die militärische Zweitbebauung ein. Zwei Lagerbauten wurden zu Gunsten der Wäschereikomplexes in den 80er Jahren abgebrochen und Nebengebäude der eidgenössischen Konstruktionswerkstätte wurde durch den Komplex 408-409-411-502 ersetzt. Nach 2000 setzte die partielle Rückführung in zivile Nutzungen ein, beispielsweise mit dem Bau der Kehrichtverbrennungsanlage 2004.

Die Zeughausanlage, welche den Neubauperimeter der Wäscherei umgibt, ist zunächst geprägt durch die strenge Orthogonalität, ausgerichtet an der Allmendstrasse, gegeben. Weiter fallen die gestreckten, längsbetonten Quader, ihre Grösse und die hohe Dichte der Gesamtanlage auf. Diese orthogonal geordnete Anlage mit quaderförmigen Grossbauten ist ab den 20er Jahren des letzten Jahrhunderts durch den Bau der Autohallen I-III (Gebäude 617, 621, 632) und ab den späten fünfziger Jahren nochmals durch den Bau der Panzerhallen (z. B. Allmendstrasse 166n, 166s) grossflächig westwärts erweitert worden.

Übersichtsplan Thun 1930, Ausschnitt



Übersichtsplan Thun 1937, Ausschnitt

